

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur
Felix Henhold.
Für die Inserate verantwortlich:
Arthur Kupfer.
beide in Aue.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag
Gebrüder Beuthner
(Inh.: Paul Beuthner)
in Aue.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Aue. — Fernsprecher 202.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk. — Durch den Besteller frei ins Haus vierteljährlich 1.92 Mk. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungs-Katalog — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.
Inserationspreis: Die nebengefaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten

Das Wichtigste vom Tage.

Die Beisehung der Prinzessin Clementine von Saburg hat gestern stattgefunden.

Die Einigungsverhandlungen der drei liberalen Parteien sind so weit gediehen, daß die freisinnige Volkspartei, freisinnige Vereinigung und deutsche Volkspartei beschlossen haben, ihre Fraktionsitzungen gemeinsam abzuhalten.

Der bayerische Generalpostdirektor Ringer tritt demnächst von seinem Amte zurück und wird durch den zum Zentrum gehörenden Ministerialrat Weich vom Verkehrsministerium ersetzt werden.

Louis Schönherr, der Begründer des Baues von mechanischen Webstühlen, geboren in Plauen i. V., vollendet heute sein 90. Lebensjahr.

Bei der Dampferkatastrophe an der holländischen Küste sind, wie jetzt festgestellt, 139 Menschen ums Leben gekommen.

*) Näheres siehe unten.

Die Sozialpolitik im neuen Reichstag.

Die Thronrede zur Eröffnung des Reichstags hat, wie wir bereits hervorhoben, nur in ganz unverbindlicher Weise versichert, daß die verbündeten Regierungen entschlossen wären, die sozialpolitische Gesetzgebung fortzusetzen. Welche Aufgaben zunächst gelöst werden sollen, ist nicht im mindesten angedeutet worden. Wie nun die sozialpolitische Rundschau mittelst, werden näherem Vernehmen nach die beiden wichtigsten sozialpolitischen Vorträge, die Schaffung von Arbeiterkammern und die Verteilung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine dem Reichstag sofort nach der Eröffnung zugehen.

Damit würden sehr alte Rechnungen beglichen werden. Seit mehr als 30 Jahre bilden beide Forderungen einen ehrenwürdigen Bestandteil in jeder Session des Reichstags wiederkehrende Wünsche und Forderungen, deren tunlichst baldige Erfüllung durch die Regierung mehr als einmal versprochen worden ist. Wenn nicht alles trügt, stehen wir jetzt wirklich an der Schwelle der Erfüllung, eine Tatsache, die an und für sich den Sozialpolitiker nicht ohne Befriedigung lassen kann. Wägen die von der Regierung eingebrachten Vorträge auch keineswegs die Kennzeichen der Vollkommenheit an sich tragen, so bedeutet doch der Umstand, daß sie überhaupt eingebracht werden, eine erlösende Tat nach den Jahren ergebnislosen Hartens.

die hinter uns liegen. Die Entwürfe so zu gestalten, daß sie in Wirklichkeit einen Fortschritt bedeuten, wird Sache des Reichstags sein.

Und diese bessernde Tätigkeit der Volksovertreter wird sehr nötig sein, wie der bereits bekannt gewordene Entwurf eines Gesetzes über die gewerblichen Berufsvereine zur Genüge zeigt. Die Vorteile, die der Entwurf bringt, sind gegenüber den einschneidenden Bestimmungen mehr als zu teuer erkauft. Zunächst bedürfen die Voraussetzungen, auf Grund deren die Rechtsfähigkeit erlangt werden kann, der Erweiterung, ebenso die der Willkür Tür und Tor öffnenden Bestimmungen über die Verlegung der Rechtsfähigkeit, falls diese Voraussetzungen nicht vorliegen, der Abänderung. Die Bestimmungen über die — in Wirklichkeit kaum mögliche — Bildung von Ausschüssen, über die Kenntnisaufgabe der Zahl und Berufstellung der Mitglieder, sowie die Einnahme des Vermögensstandes an jedes Mitglied, wodurch die Aufstellung von schwarzen Listen durch die Unternehmer geradezu begünstigt würde, ferner die sonderbare Bestimmung über die Entziehung der Rechtsfähigkeit aus Anlaß von Streiks, die die öffentliche Sicherheit gefährden — kurz, die wichtigsten Vorschriften des Entwurfs würden, wenn ihre jetzige Form beibehalten wird, ausgesprochene Nachteile des gewerkschaftlichen Lebens bedeuten.

Zu der Frage der Arbeitskammern scheint die Bildung derartiger Institutionen im Anschluß an die Gewerbegebiete der zweckmäßige Weg. Ebenso wird die paritätische Grundtatsache, die jetzt auch der größte Teil der Arbeiterorganisationen fordern, beizubehalten sein. Die Arbeiterkammer, die reine Interessenvertretungen der Arbeiter sein würden, würden der Aufgabe, die friedliche Regelung der Arbeitsverhältnisse und Arbeitsfreiheiten zu fördern, bei der durch das starke Anwachsen der organisatorischen Bewegung sowohl bei Arbeitgebern wie bei den Arbeitern, vergrößerten Reibungsfläche schwerlich im gleichen Maße gewachsen sein. Das Zögern der Regierung mit der Einbringung eines Gesetzesentwurfes hat den Vorteil, daß in der Organisation der einigungsamtlichen Tätigkeit der Gewerbegebiete, die sich dem wirtschaftlichen Bedürfnis entsprechend von Jahr zu Jahr mehr entfaltet hat, bereits ein erprobtes Muster für die Einrichtung der Arbeiterkammern gegeben ist.

Der Fortschritt, den die Verabschiedung über beiden Gesetzentwürfe bedeuten würde, kann nicht in Zweifel gezogen werden. Hoffentlich muß werden, daß er nicht der einzige bleibt, den der neue Reichstag herbeizuführen entschlossen ist. Die Regelung des Koalitionsrechts, der zehnjährige Maximalarbeitszeit, die Versicherungsreform, die Primarbeitsfrage und vieles andere sind sozialpolitische Aufgaben, die nicht weniger dringend auf eine Lösung warten.

Die neue Mehrheit.

Ein Graf muß es anscheinend sein. Dem Grafen Valentin ist auf dem Sessel des Reichstagspräsidenten Graf Stolberg-Wernigerode ges. Für eine vornehme Ver-

tretung des deutschen Volkes ist also Sorge getragen. Es wäre uns freilich sinngemäßer erschienen, wenn der doch überwiegende bürgerliche Reichstag auch einen bürgerlichen Präsidenten an seine Spitze gestellt hätte. Aber da die konservative Fraktion den Präsidenten stellte, war es natürlich, daß sie dazu einen Grafen erkor, denn in der konservativen Partei gilt ein Adliger mehr denn zehn Bürgerliche. Doch da wir Liberalen vorurteilsfrei sind und einen Adligen nicht an sich geringer einschätzen als einen Bürgerlichen, so wollen wir abwarten, wie Graf Stolberg sich als Präsident machen wird.

Es ist den Konservativen nicht leicht gefallen, schon bei der Präsidentenwahl mit dem Zentrum einen Konflikt herbeizuführen, aber der harte Druck, den die Regierung hierbei auf die konservative Regierungspartei ausgeübt hatte, hat seine Wirkung nicht verfehlt, und so ist denn die stärkste Partei glücklich aus dem Präsidium hinausgewählt worden. Welche Folgen das haben wird, bleibt abzuwarten. Am nächsten Tage die Vermutung, daß die Partei, die die Regierung die Freundschaft gekündigt hat, nun einen scharfen Kampf gegen den Fürsten Bülow führen werde. Aber die Liberalen sind zu klug, als daß sie sich von Stimmungen und Vertimmungen leiten ließen. Wo es nicht mit der Macht geht, versuchen sie es mit der List. Sie werden sicherlich mitunter scharfe Töne anschlagen, besonders bei der am Montag beginnenden Fortsetzung der Auseinandersetzungen mit Herrn Dernburg. Aber sie kennen das alte Wort: Wo das Löwenfell nicht zureicht, muß man ein Stück von einem Fuchsbalg hinzunehmen. Es sollte uns wundern, wenn das Zentrum nicht früher oder später Versuche machen wird, das frühere Verhältnis zur konservativen Partei und zur Regierung wieder herzustellen, wenn auch nicht zu leugnen ist, daß ein solches Bemühen durch das Ergebnis der Präsidentenwahl erheblich erschwert worden ist.

Im übrigen bedeutet die Präsidentenwahl zugleich eine Probe auf die Mehrheitsverhältnisse im Reichstag. Dieser zählt, da in Mühlhausen-Vangenstaal noch eine Nachwahl erforderlich ist, augenblicklich 396 Mitglieder. Davon waren bei der ersten Abstimmung 383 anwesend. Da Graf Stolberg 214 Stimmen erhielt und ihm noch die 4 für Passau abgegebenen Stimmen zugerechnet werden müssen, ist die Mehrheit 218 Stimmen stark. Ihnen stehen 165 Stimmen der Widerheit gegenüber. Die gesamte Sozialdemokratie stimmte für Spahn, dem das Zentrum vor dem regierungsfreundlichen Freiherrn v. Hertling den Vorzug gegeben hatte. Im vorigen Reichstag verfügten Zentrum, Polen, Elsäßer, Welfen und Sozialdemokraten über 211 Stimmen. Jetzt ist die neue Mehrheit stärker, als die alte war, denn die neue Mehrheit würde bei voller Beteiligung über 220 betragen. Das heißt also, daß das Zentrum aus seiner ausschlaggebenden Stellung, die es, die reaktionärste Partei, durch die Unterstützung der radikalen Partei, der Sozialdemokratie, innegehabt hat, verdrängt worden ist. Wie lange dieser erfreuliche Zustand andauern wird, das wird, wie schon betont, ganz von dem Verhalten der konservativen Partei abhängen.

Der Begründer einer neuen Wellentheorie.

Zum 50. Geburtstag des verstorbenen Physikers Heinrich Herz.

1857 — 22. Februar — 1907.

Von Dr. Christoph Elgari.

Die moderne Physik wird mehr und mehr Grundlage der Weiterkenntnis unserer Tage. Fast ununterbrochen hören wir von wissenschaftlichen Meldungen, die die altgebrachten Annahmen umstoßen und verworfen. Ein starker revolutionärer Zug geht durch diese freigeistige aller Wissenschaften. Wir hören von Strahlen, die unter gewöhnlichen Umständen das Menschenauge nicht zu sehen vermag, und wir hören von einer Lehre, die alle Funktionen der Natur in eine Wellentheorie aufzulösen versucht. Einer der eifrigsten und fruchtbarsten Erforscher einer solchen Wellentheorie war der leider nur 36 Jahre alt gewordene Physiker Heinrich Herz, der am heutigen Tage — wenn ihm ein längeres Leben vergönnt gewesen wäre — seinen 50. Geburtstag gefeiert hätte.

Unser deutsches Vaterland genießt seit jeher den Ruf das Land der Dichter und Denker zu sein. Und es hat diesen Ruf bis auf den heutigen Tag bewahrt. Wenn je wo auf Erden, so haben Kunst und Wissenschaft in germanischen Gauen geblüht, und die Zahl der deutschen Männer, die sich Verdienste um die geistige Entwicklung der Menschheit erworben, ist Legion. Auch Heinrich Herz gehört zu diesen Heroen des menschlichen Gedankens, auch ihm gebührt der Lorbeer, der jedem zukommt, der die strebende Menschheit einen Schritt näher zur Erkenntnis der Wahrheit und Weisheit führt. Der früh Verstorbene war schon als Kind außerordentlich begabt, wenn auch diese Begabung eine vielleicht einseitige war. Heinrich Herz war ein Hamburger Kind. In der alten Hansestadt erblickte er am 22. Februar 1857 — also heute vor einem halben Jahrhundert — das Licht in einem neuen Lichte. Und neue Perspektiven eröffneten sich der Forschung. Herz hatte also durch seine Experimente den Nachweis dafür erbracht, daß die Lichtwellen nicht anders sind, der Welt. Schon in dem Knaben zeigten sich ganz ausgeprägte

Neigungen zur Naturwissenschaft usw. Als er im Jahre 1875 die Schule absolviert hatte, zog es ihn zuerst zum Berufe eines Ingenieurs, für den er auch die Fachstudien drei Jahre lang auf das eifrigste betrieb. Dann aber wandte er sich (1878) der Physik zu. Die faule, nackte Berechnung konnte ihm nicht das geben, was ihm die lebendige Natur reich bot. An den Laboratorien der Berliner Universität wurde man bald auf den strebsamen und äußerst intelligenten jungen Mann aufmerksam. Und keinem geringeren als dem alten verdienstvollen Helmholtz gelang es, ihn (1880) als Assistenten einzustellen. Jetzt konnten sich erst die reichen Geistesgaben des jungen Gelehrten voll und ganz entfalten. Im Jahre 1883 machte sich dann Herz insofern selbstständig, daß er sich selbst als Privatdozent für theoretische Physik an der Kleiner Universität habilitierte. Nun eroberte sich Herz ein Gebiet der theoretischen Physik nach dem anderen. Mit seinem Wirken wuchs sein Ruf. Und der gedieh rasch soweit, daß man bereits 1885 den jungen Gelehrten als Professor der Physik an die Technische Hochschule in Karlsruhe berief. Auch hier erwartete er sich rasch die Verehrung seiner Schüler und die Achtung seiner Kollegen. Nur ein vierjähriges Wirken aber war Herz in der badischen Hauptstadt vergönnt. An der Bonner Universität war der Lehrstuhl für Physik vakant geworden. Man wandte sich an den jungen, aber bereits allgemein in der wissenschaftlichen Welt schon geachteten Physikprofessor. Dieser nahm den ihm angebotenen Posten an und bezog so, als Nachfolger von Clausius, das Lehramt an der Bonner Universität.

Doch der Wissenschaft sollte diese junge Leuchte nicht allzulange erhalten bleiben. Das Verhängnis trat jäh und rasch und unerwartet über seine Bahn. Am Neujahrstage des Jahres 1894 rief der Tod den jungen, aber so unendlich viel versprechenden Gelehrten aus den Reichen der Lebenden. Einer der größten Forscher auf dem Gebiete der modernen Physik war gestorben. Heinrich Herz Arbeiten bewegten sich fast durchweg auf dem Gebiete der elektrischen Erscheinungen. Hier war sein eigentümliches Feld und hier suchte er sich auch sicher, heimisch und zu Hause. In den Jahren 1887 und 1888 suchte er einen Zusammenhang zwischen Licht und Elektrizität zu suchen. Er kam

dabei auf die Erzeugung von Aetherwellen, die sich durch eine große Wellenlänge auszeichneten. Das war gewissermaßen Neuland, was er betrat. Es hieß vorläufig sein und nicht vorläufig Resultate laut werden lassen. Seinen scharfsinnig erdachten Anordnungen gelang es, elektrische Schwingungen zu erzeugen, die eine bei weitem höhere Schwingungszahl besaßen, als man bisher an ihnen beobachtet hatte. Doch zuerst traute er wohl selbst den eigenen Beobachtungen nicht so recht. Er wiederholte also seine Experimente. Durch immer von neuem wiederholte Versuche wies Herz nach, daß es sich um elektromagnetische Wellen handelte — auch Strahlen elektrischer Kraft genannt —, die sich durch den Raum ebenso schnell fortpflanzen wie das Licht. Das war eine große Offenbarung, die in der gesamten wissenschaftlichen Welt Widerhall fand. Diese Strahlen elektrischer Kraft besaßen aber auch noch andere Eigentümlichkeiten, die sie mit den gewöhnlichen Lichtstrahlen identifizieren. So werden sie von Spiegeln zurückgeworfen, durch Prismen gebrochen, und zeigen genau dieselben Polarisationsercheinungen, wie man sie bisher nur an den Lichtstrahlen beobachtet hatte.

Wieder war der geheimnisvollen Natur eine neue, unbekannte Seite abgelauscht worden; wieder hatte man ihren Schleier ein wenig gelüftet. Hatte man bisher an der Theorie momentaner Fernwirkungen festgehalten, so halfen jetzt die Herz'schen Experimente der Faraday-Maxwell'schen Theorie, die eine zeitliche Fortpflanzung der elektrischen und magnetischen Kräfte betonte, zum Siege. Mit anderen Worten: die bisher wissenschaftlich gültige mechanisch-elastische Lichttheorie wurde jetzt durch die Maxwell'sche elektromagnetische Lichttheorie verdrängt. Man sah nunmehr gewisse Erscheinungen der Physik als elektromagnetische Wellen von sehr kurzer Wellenlänge. Der Beweis für einen äußerst innigen Zusammenhang zwischen optischen und elektromagnetischen Erscheinungen, die bis dahin immer streng von einander getrennt gehalten worden waren, war somit unwiderleglich erbracht worden. Das etwa ist der Hauptinhalt des Lebenswertes dieses jungen, allzu früh verstorbenen und so überaus vielversprechenden Gelehrten. Herz hat nicht allzu viel zusammenhängende Aufzeichnungen hinterlassen. Als die bedeutendsten derselben nennen wir hier: Ueber die Beziehungen

Politische Tageschau.

Aue, 22. Februar 1907.

Religionsdispositionen des Kaisers. Der Kaiser wird im Laufe dieses Jahres das Bad Homburg v. d. Höhe dreimal besuchen. Nach dem Osterfest ist zunächst ein längerer Aufenthalt des Kaiserpaars, sowie der Prinzessin Victoria Luise angelegt. Ausdann wird der Kaiser gelegentlich des internationalen Taunusrennens auf zwei oder drei Tage in Homburg Aufenthalt nehmen und schließlich beabsichtigt der Monarch, der im September stattfindenden Einweihung und Eröffnung des neuen Homburger Hauptbahnhofes beizuwohnen und vielleicht auch bei dieser Gelegenheit mehrere Tage dort zu verweilen. Der Kaiser wird ferner auch in diesem Jahre dem Großherzog von Sachsen auf der Wartburg einen Besuch abstatten; er dürfte Ende April in Eisenach zu erwarten sein.

Bei der gestrigen Schriftführerwahl im Reichstage wurden gewählt: Freiberger v. Thüncfeld (Zentr.), Engelen (Zentr.), Reichmann (natlib.), Pauli-Oberbarnim (Reichsp.), Kopyalla v. Bieberstein (Kons.), v. Damm (wirtschaftl. Vereinigung), Dr. Derrmas (freif. Volksp.), Hagemann (natlib.). Die Sozialdemokratie unterlag mit ihrem Kandidaten Fischer.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats fand der Ausschussbericht über die Ergänzung zum Entwurfe des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1907 die Zustimmung.

Der Religionsunterricht in Italien. In der italienischen Kammer hat der Abg. Bissolati mit noch 13 Deputierten, die fast alle der äußersten Linken angehören, eine Resolution eingebracht, nach der die Kammer die Regierung ersucht, dem Elementarunterricht weltlichen Charakter zu sichern und zu verbieten, daß Religionsunterricht irgend welcher Form erteilt werde.

Der Kulturkampf in Frankreich. Aus Anlaß der ersten Hochzeit, die gestern in der schismatischen Kirche in der Rue Legendre in Paris eingegnetzt wurde, war ein erheblicher Streit, heitsdienlich in der Nähe der Kirche ausgebrochen. Die Polizei hatte jedoch keine Veranlassung, einzuschreiten.

Die fünf Hauptteilnehmer der Bande Ferreras sind, wie aus Kapstadt gemeldet wird, in Kimberley zum Tode verurteilt worden. Das Gericht bezeugte die Einwendung der Angeklagten, daß sie deutschseits zu ihrem Zuge veranlaßt worden seien, als gänzlich ungläubig würdig. Ferreras und seine Genossen waren bekanntlich Anfang November vorigen Jahres in den Nordwesten der Kapkolonie eingedrungen, hatten Polizeistationen überfallen und einen Aufstand ins Werk gesetzt.

Beisehung der Prinzessin Clementine von Koburg.

Am 12.11 Uhr tief gestern der Sarg mit der Leiche der Prinzessin Clementine von Koburg und den nächsten Anverwandten der Bestorbenen in den Bahnhof zu Koburg ein. Die Fürsichtlichkeiten wurden von der Herzogin Viktoria Adelheid in Vertretung ihres erkrankten Gemahls fernst vom Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und dem Thronfolger von Rumänien bezeugt. Als der reichgeschmückte Sarg von 12 Unteroffizieren auf dem mit vier Rappen bespannten Reichenwagen gehoben wurde präsentierte das in Parade aufgestellte 3. Bataillon des 95. Infanterie-Regiments. Dann setzte sich der Zug unter Glockengeläute und mit dem Chor: Jesus meine Zuversicht nach der katholischen Kirche Sankt Augustin in Bewegung, voraus die Trauerparade; es folgten die Hofdienerschaft, der Oberhofmarschall und die Geistlichkeit. Hinter dem Reichenwagen schritten Prinz Friedrich Leopold von Preußen als Vertreter des Kaisers, der Fürst von Bulgarien, die Prinzen Philipp und August von Koburg, der Kronprinz von Rumänien als Vertreter des Königs, Prinz Ludwig von Koburg, Prinz Peter von Orleans, die Herzöge Christof und Luipold in Bayern; dann folgten die übrigen Fürstlichkeiten, Vertreter von Fürstlichkeiten, ihre Gefolge und Abordnungen. Im Wagen folgten die Erzherzoginnen Marie und Elisabeth von Oesterreich. Die katholischen Schulen und Gesangsvereine schlossen den Zug. Am Eingange der Kirche hatten sich Herzogin Viktoria Adelheid, die Herzogin Witwe Maria und Prinzessin Beatrice von Sachsen-Koburg eingefunden. Unter Orgelmusik wurde der Sarg auf dem Katafalk vor dem Chor aufgebahrt. Der Kirchenchor sang den Gregorianischen Chor; darauf folgte das Requiem. Dann hielt der Erzbischof Dr. v. Albert Bamberg die Gedächtnisrede, in der er ein Lebensbild der Bestorbenen entwarf und besonders ihre großen Verdienste um Bulgarien hervorhob. Nach der Einsegnung wurde der Sarg unter Vorantritt von 12 Kreuzträgern und der Geistlichkeit in die Gruft getragen, wohin sich die nächsten Angehörigen der Bestorbenen begaben. Nachmittags 4 Uhr wurde die Leiche der Prinzessin Clementine in dem Doppelparktopfag neben den Überresten des Prinzen August, ihres im Jahre 1881 verstorbenen Gemahls, beigesetzt.

zwischen Licht und Elektrizität, Untersuchungen über die Ausbreitung der elektrischen Kraft und die Prinzipien der Mechanik in neuem Zusammenhange dargestellt. Seine 1894 gesammelt erschienenen Werke, die eine Anzahl vermischter Schriften und größerer Abhandlungen enthalten, umfassen drei Bände. Auch auf die interessante Gedächtnisrede Plana's, die 1894 in Leipzig gedruckt erschien, möchten wir an dieser Stelle noch verweisen. Wer sich mit dem Leben und Wirken des großen Physikers näher beschäftigen will, wird in ihr vieles Lesenswerte finden.

Wäre dem so jung ins Grab Gegangenen ein längeres Leben beschieden gewesen, er wäre sicher einer der gewaltigsten Größen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften geworden. Denn was er experimentell gezeigt, ist von neuem ein Beweis für die Harmonie, die das Weltganze beseelt. Und an diesem kurzen, aber reichen Leben gemessen, werden die Worte Goethes wahr, die da lauten:

Weltseel, komm, uns zu durchdringen!
Dann mit dem Weltgeist selbst zu ringen,
Wird un'rer Kräfte Hochberuf.
Teilnehmend führen gute Geister,
Gelinde leitend, höchste Meister,
Zu dem, der alles schafft und schuf.
Und umzuschaffen das Geschaffne,
Damit sich's nicht zum Starren waffne,
Wirkt ewiges, lebend'ges Tun.
Und was nicht war, nun will es werden,
Zu reinen Sonnen, farbigen Erden,
In keinem Falle darf es ruhn.

Zünftig Jahre wäre Heinrich Herz heute geworden. Welche Geheimnisse hätte nicht sein scharfes Auge der Natur abgesehen? Es hat nicht sollen sein. Wir müssen uns mit dem begnügen, was er uns gegeben. Und auch das dürfte mehr als genug sein; denn es reicht aus für ein ganzes, langes Menschenleben. So bleibt uns denn nur die Würdigung des großen Toten, die aber in der gesamten Kulturwelt allgemein sein wird. Denn die Nachwelt vergißt nicht die zu ehren, die ihr neue Bahnen wiesen. Und zu diesen gehörte auch der Physiker Heinrich Herz.

Aus Anlaß der Beisehung wurden in den Kirchen Bulgariens Trauergottesdienste zelebriert. Dem Trauergottesdienste in Sofia wohnten die Minister, das diplomatische Korps und viele hervorragende Persönlichkeiten bei.

Zum Gedächtnis der Prinzessin wurde gestern auch in der Madeleine-Kirche in Paris eine feierliche Messe zelebriert, der Vertreter des Präsidenten Fallières, des Ministerpräsidenten Clemenceau, der Minister Pichon und Thomson, ferner Herr und Frau Loubet, sowie andere Persönlichkeiten beizuwohnten.

Aus dem Königreich Sachsen.

Der Erfinder des mechanischen Webstuhls 90 Jahre alt.

Diese Freitag vollendet ein Mann sein 90. Lebensjahr, dessen Name weit über Sachsens Grenze hinaus bekannt ist. Louis Schönherr ist der Erfinder des mechanischen Webstuhles, der Wohlthäter und Förderer eines der wichtigsten Zweige unserer Industrie. Er wurde am 22. Februar 1817 in Plauen geboren und trat zunächst als junger Mensch bei seinen älteren Brüdern Wilhelm und August in Dresden in die Lehre. Diese bauten Webstuhlmaschinen und stellten mech. Webstühle für Handbetrieb her. In seiner technischen Bervollkommnung besuchte Schönherr in Dresden 1833 und 1834 die technische Bildungsanstalt und machte dann in Gemeinschaft mit seinen Brüdern den Versuch einer Herstellung von mechanischen Webstühlen für Elementararbeitsbetrieb. Im Jahre 1839 wendete er sich ausschließlich der eigenen Erfindung und Ausführung von Webstuhlmaschinen zu, wobei er sich durch seine schöpferische Kraft besonders hervorhob. 1841—44 war er in der damaligen Sächsischen Maschinenbau-Kompanie beschäftigt, 1863 erwarb er die Gebäude und Maschinen dieser Gesellschaft käuflich. Frühere Versuche, eine eigene Fabrik in Orla oder Dresden zu gründen, schlugen fehl, deshalb war Schönherr 1849 in die Hartmannsche Maschinenbauanstalt in Chemnitz eingetreten. Hier führte er den Webstuhlbau ein. Zwei Jahre später betrieb er die wichtigsten Teile des Maschinenbaus auf eigene Rechnung und Gefahr. 1872 wurde das Unternehmen für 3 Millionen Mark an eine Aktiengesellschaft verkauft. Gegenwärtig stellt es als Sächsische Webstuhlfabrik die größte und leistungsfähigste Anlage für den Bau der in den mechanischen Webereien nötigen Webstuhlmaschinen dar. Bis 30. Juni 1906 wurden in dieser Fabrik über 102 000 mechanische Webstühle einschließlich Vorbereitungsmaschinen gebaut. Im Geschäftsjahre 1907 wird sich die Produktion auf 5000 Webstühle ohne die Vorbereitungsmaschinen belaufen. Schönherr ist natürlich Vorsteher des Aufsichtsrates der Aktiengesellschaft und verfolgt trotz seines hohen Alters die Entwicklung seiner Gründung mit lebhaftem Interesse. Noch jetzt beschäftigt er sich unablässig mit Konstruktionsverbesserungen. Im übrigen betreibt er auf seinem Gute in Thorsfeld Landwirtschaft und besucht alljährlich auf lange Zeit die Naturheilanstalt Oberweid bei St. Gallen. Diese Anstalt, die Schönherr vor Jahren von einem Arzte für 100 000 Fr. gekauft hatte, ist von ihm bedeutend erweitert und in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden; dieses Unternehmen repräsentiert einen Wert von 500 000 Franks. Für den Geburtstag des rüstigen, so überaus erfolgreichen und doch so schlichten Greises sind mannigfache Ovationen geplant.

Der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen wird voraussichtlich Ende April d. J. zu einer Gesamtsitzung zusammen treten und zwar erstmalig in seiner neuen Gestalt. Die Tagung dürfte mit Vorlagen für den im Herbst zusammenzutretenden ordentlichen Landtag in Verbindung zu bringen sein, denn die Staatsregierung läßt neue landwirtschaftliche Gesetze in der Regel vor der Einbringung durch den Landeskulturrat als berufsliche Körperschaft hierfür begutachten.

Der Verein sächsischer Gemeindebeamten hält seine diesjährige Generalversammlung am 20. und 21. Juli (Sonntag und Sonntag) in Wittweida ab. Die Vorarbeiten zu dieser großen Tagung, zu der mehrere Tausend Teilnehmer erwartet werden, sind bereits im Gange.

Die 4. Klasse der 151. Sächs. Landeslotterie wird am 6. und 7. März gezogen. Die Erneuerung der Lose ist nach vor Ablauf des 25. Februar bei dem Kollektor, dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken. Wer dies veräumt oder sein Los von dem Kollektor vor Ablauf des 25. Februar 1907 nicht erhalten kann, hat dies bei Verlust aller Ansprüche an das gezogene Los der Königlichen Lotteriedirektion nach vor Ablauf des 2. März unter Vorlegung des Loses der 3. Klasse und des Erneuerungsbetrags anzuzeigen. Jeder Spieler eines Teilloses hat zur Vermeidung von Nachteilen darauf zu achten, daß das vom Kollektor ihm ausgehändigte Erneuerungslos denselben Unterscheidungsbuchstaben trägt wie das Verfallenes. Jeder Kollektor ist verpflichtet, die von ihm ausgehenden Lose auf deren Vorderseite rechts mit dem Abdruck eines Stempels, welcher seinen Namen und Wohnort angibt, zu versehen, da der Mangel eines solchen Abdrucks die Ungültigkeit des Loses zur Folge hat.

Die vom Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine vor längerer Zeit ins Leben gerufene Wettin-Fürsorge für das sächsische Handwerk wird auch in diesem Jahre am 23. April die verfügbaren Zinsen in Beträgen von 50 bis 80 Mark als Stipendien an bedürftige und würdige junge Handwerker vergeben, welche zu ihrer weiteren gewerblichen Fortbildung eine Fachschule Sachsens besuchen und sächsische Staatsangehörige sind. Entsprechende Gesuche müssen durch Vermittelung und mit Begutachten eines dem Verbande angehörigen Vereins bis spätestens den 5. April an Herrn Stadtrat Kunzow in Dresden gerichtet werden und enthalten ein selbstgeschriebenes Gesuch mit Lebenslauf und allen sonstigen Angaben, die Zeugnisse höherer Arbeitgeber, besuchten Lehranstalten und event. auch zeichnerische Arbeiten u. a. m.

Buchholz, 21. Februar. Schadenfeuer. Im benachbarten Sehma ist gestern nachmittags aus bis jetzt noch nicht ermittelter Ursache in der Scheune des Hermann Wagler'schen Gutsgelöhnes Feuer ausgebrochen, das derartig reiche Nahrung fand, daß nicht nur die Scheune, sondern auch das Wohngebäude über und über in Flammen standen. Trotz des raschen Eingreifens der Feuerwehren ist das umfangreiche Gut, bestehend aus drei größeren Gebäuden, bis auf die Umfassungsmauern niedergebrennt. Dem Besitzer ermächtigt um so größerer Schaden, als auch Inventar mit verbrannt ist.

Plauen i. V., 21. Februar. Eine teure Fahrt. Der Kaufmann Sufrian aus Oepeln hatte auf der Fahrt von Hof nach Plauen behufs wiederholter Unterbrechung der Fahrt einen amtlichen Vermerk auf der Fahrkarte einsernt und sich dadurch der Falschung einer amtlichen Urkunde schuldig gemacht. Er sollte sich deshalb heute vor dem Schwurgerichte verantworten. Um einer gerichtlichen Verurteilung zu entgehen, hatte er sich an das Königliche Ministerium gewendet und sich zur Zahlung von 2000 Mark bereit erklärt. Nach längeren Verhandlungen und nachdem gestern die 2000 Mark von Sufrian hinterlegt worden sind, ist heute durch das Ministerium die Unterlassung der Verhandlung gegen ihn angeordnet worden.

Leipzig, 21. Februar. 14 000 Mark in 6 Wochen durchgebracht. In Ost kam ein 21 Jahre alter Beamter, der sich in einer Restauration der Ritterstraße des Hochbetruges

schuldig machte. Es stellte sich heraus, daß der Leichtsinrige in Zeit von sechs Wochen sein Vermögen in Höhe von 14 000 Mk. durchgebracht hat. — Auf der Jungling aber gute Freunde und Freundinnen gehabt haben!

Reichen, 21. Februar. In kindlichem Streite erwürgt. In dem Hause Pfaffenweg 2 wurde, wie das Auer Tageblatt schon meldete, am Dienstag früh nach zehn Uhr der 10 Jahre alte Georg Saalbach vor der Tür der unter dem Dach befindlichen Schlafkammer tot aufgefunden. Die Leiche war bei der Auffindung nur mit dem Hemd bekleidet. Bei näherer Besichtigung der Leiche zeigte sich vorn rechts am Halse eine mit Blut unterlaufene Stelle in der Form einer Schnittwunde und eine um den ganzen Hals herum deutlich sichtbare Strangulationsmarke. Es hat sich nun herausgestellt, daß die 14jährige Schwester des Knaben die Täterin ist. Sie hat eingestanden, den Bruder mit einem Schürzenbügel erwürgt zu haben, bestritt aber, daß sie die Abtötung der Tötung hatte. Anscheinend ist die Tat bei einem kindlichen Streit geschehen.

Dresden, 21. Februar. Eine schwere Bluttat ist, wie erst jetzt bekannt wird, gestern früh hier verübt worden. Der im Hause Frobelstraße 4 wohnhafte Postkassierer Schlenkerich verletzte seine Ehefrau, als diese noch im Bette lag, durch einen Schuß in die Lunge. Er gab im ganzen drei Schüsse ab, von denen aber nur einer die Frau traf. Kurz nach der Tat verließ der Gemann die Wohnung und holte einen Arzt, der die Wunde untersuchte und verband. Darauf begab sich die Frau in Begleitung ihres Mannes und einer Nachbarin nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus, wo man die Wunde als im höchsten Grade lebensgefährlich erkannte. Gegen mittag ging er in den Dienst, wo seine Verhaftung am Nachmittag erfolgte. Schlenkerich unterhielt schon seit langer Zeit mit einem Mädchen ein Verhältnis. Er hatte ihr versprochen, daß er schon verheiratet sei, und ihr sogar ein Heiratsversprechen gegeben. Der Mann sah sich in die Enge getrieben, und so jagte er den Entschluß, seine Frau zu ermorden.

Jitta, 21. Febr. Einen Nord und einen Selbstmord verübte heute morgen gegen 4 Uhr in dem benachbarten Warnsdorf der 40jährige Fabrikbesitzer Hermann Kitzlisch, ein hervorragender Textilindustrieller. Er übte zunächst, wahrscheinlich mit deren Einverständnis, seine 35jährige Ehefrau durch einen Schuß in die Brust und darauf sich selbst durch einen Schuß in den Mund. Das Motiv zu der Tat ist in einer schweren Krankheit Kitzlischs und in dem kürzlich erfolgten Tode eines 6jährigen Kindes zu suchen, über den sich die Eltern nicht hinwegsetzen vermochten. Kitzlisch lebte mit seiner Frau in bestem Einvernehmen. Ein 11jähriger Sohn und ein 5jähriges Töchterchen betrauern den Tod ihrer Eltern.

Von Stadt und Land.

Gedenktage am 22. Februar. 1849 Kündigung des Waffenstillstandes durch Dänemark. Beginn des deutsch-dänischen Krieges. 1788 * Arthur Schopenhauer zu Danzig. Berühmter Philosoph. 1766 Einverleibung Lothringens in Frankreich. 1757 Das deutsche Reich erklärt die Acht über Friedrich den Großen. 1732 * George Washington, Begründer der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten. 1558 Eröffnung der Universität Jena.

Witterungsverlauf in Sachsen am 21. Februar 1907.
Telephonische Mitteilung des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.)

Station:	Seehöhe m	Temperatur		Wind	Niederschlag
		Max.	Min.		
Dresden	115	+ 3,5	+ 1,6	WSW	4 mm
Freibitz	117	+ 3,5	+ 1,1	SW	4
Schladraß	220	+ 3,2	+ 0,3	SW	0
Banzen	282	+ 2,7	+ 0,8	SW	0
Hörnau	288	+ 3,3	+ 1,2	SW	1
Chemnitz	310	+ 1,8	+ 0,7	W	0
Freiberg	398	+ 1,0	+ 0,6	W	0
Schneeberg	435	+ 1,0	+ 0,2	NW	0
Elber	500	+ 0,7	+ 1,5	W	0
Altenberg	751	—	—	—	0
Reichenhain	722	+ 1,9	+ 4,8	NW	0
Schneeberg	1112	+ 4,0	+ 4,6	W	7

Am 21. Februar schneite es im ganzen Lande. Die Temperatur zeigte nur im Gebirge andauernde Werte unter Null. Überall wehten stürmische Winde, die vorwiegend dem Westen entströmten. Das Barometer stand sehr tief, liegt aber im Laufe des Tages stellenweise sehr stark. In Dresden war der Barometerstand 28,5 Millimeter unter dem Normalwert.

Meldung vom Fichtelberg. Ununterbrochen starker Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Täler. Schneetiefe 230 Zentimeter, starker Reif, erhält sich lange, großartige Raufrosterscheinungen.

Wettervorausage vom 23. Februar.

Starke nördliche Winde.
Veränderliche Bewölkung.
Vorübergehend Niederschläge.
Temperatur nicht erheblich geändert.

Aue, 22. Februar.
Δ Aukturladenschluß für Aue? Vor einigen Wochen schon berichteten wir, daß der hiesige Rabattparverein wegen Regelung der Frage des Aukturladenschlusses für Aue in Verhandlungen eingetreten ist. Dieser hat nun unter den hiesigen Geschäftsleuten ein Zirkular herumgehen lassen und auf Grund desselben kann festgestellt werden, daß sich 170 Zuhaber hiesiger offener Verkaufsstellen für den Aukturladenschluß entschlossen haben. Der diesbezügliche Antrag ist auch beim hiesigen Rate mit den genannten 170 Unterschriften eingereicht worden. Freitags und Sonnabends soll vorläufig die Geschäftszeit bis 9 Uhr beibehalten werden, ebenso an denjenigen wenigen Tagen im Jahre, an denen ein Offenhalten der Verkaufsstellen über die gewöhnliche Zeit hinaus so wie so gestattet ist. Ebenso sollen die Verkaufsstellen der Zigarrenspezialgeschäfte und die der Barbier deswegen nicht mit getroffen werden, weil bekanntermaßen zur Offenhaltung dieser Läden über 8 Uhr hinaus ganz besonderes Bedürfnis vorliegt. 85 solcher Geschäfte, die sich bisher noch nicht zur Frage des Aukturladenschlusses erklärt haben, waren für Dienstag abend von der Postgelbehörde nach dem Brauereirestaurant eingeladen. 18 Personen waren aber bloß erschienen! Von ihnen sprachen sich elf für, sieben aber gegen den Aukturladenschluß aus. Der Antrag hat dann nur Aussicht auf Erfolg, wenn sich mindestens zwei Drittel der sämtlichen hiesigen Inhaber offener Verkaufsstellen für ihn aussprechen. Diese Zweidrittelmehrheit ist mit der Abstimmung denn auch erreicht worden und es ist daher anzunehmen, daß die Kreisshauptmannschaft dem Antrage zustimmen wird. Die geplante Einführung des Aukturladenschlusses bedeutet wiederum einen Fortschritt auf sozialem Gebiete für unsere Stadt Aue. Das von verschiedenen Seiten geäußerte Bedenken, das laufende Publikum würde sich wenig oder auch gar nicht an einen früheren Schluß der Verkaufsgeschäfte gewöhnen, ist unseres

Patent Anmeldungen
Zeichnungen
Ausnutzungen
Bauanschlagsprüfungen, Kon-
zessionsgesuche fertigt brieflich
gesetzgemäss und billigst
Techn. Bureau borenz
in Rodewisch i. Sa.

Zündhölzer, Wichse,
Schmiere
und Schuhcreme
billigst bei
Bernhard Lang.
Auer Seifen-Geschäft.

Freibank Aue.
Morgen Sonnabend
von früh 8 Uhr an
Verkauf von
minderwert. Fleisch

«Wunder»
wirkt d. tgl. Waschen in Stockerpfand-
Carbol-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Kadebeul
mit Schutzmarke: Streckenpferd,
geg. alle Arten Baulustreihelien
u. Baulustreihelien, wie Milleser,
Gesichtspöbeln, Pussele, Füssen,
Bantrelle, Blüthen, beherlecker.
St. 50 Pf. bei: Apotheke Runpe.

Warenhaus Max Rosenthal, Aue.

90
Pfg.

Sonnabend u. Sonntag
die letzten Tage der
billigen Woche.

90
Pfg.

Neueingang

bedeutender Posten Waren zu diesen
horrend billigen Preisen.

Warenhaus Max Rosenthal, Aue.



**Frische Eiskarpen
u. Schell-Fische**
morgen Sonnabend
auf dem Marktplatz in Aue.
Matthes.

Max Müller
Aue i. Sa.

Fischwaren-, Südfrucht-
u. Kartoffelgrosshandlung.
Beste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer.

Das berühmte Oberstaatsarzt
u. Physikus Dr. G. Schmidtke
Gehör-Oel
besitzt schnell u. gründlich
temporäre Taubheit, Ohren-
fluss, Ohrenausen u. Schwer-
hörigkeit selbst in veralteten
Fällen; an beziehen à M. 3.50
pr. Fl. m. Gebrauchsanweisung
durch die
**St. Moritz-Apotheke
in Zwickau.**
2 1/2 OZ. Amygd. ole., 4 C. Capivi,
1 g. Ol. Cassiaell. arb., 1 g. Ol.
Cassiaell.

Berliner Residenz-Ensemble
im Saale des Bürgergartens.
Sonnabend, den 23. Februar:
Grosses sensationelles Ausstattungstück!
Die Reise um die Erde in 80 Tagen
oder **Die Wette um eine Million.**
Ausstattungstück in 10 Akten von de Ennery,
deutsch von A. Schelcher.
Alles Nähere durch Tageszettel.

Restaurant Gambrinus
AUE.
Aus-
schank
von **Kapuzinerbräu** (bayrisches
Exportbier)
Auch werden Einzelgebilde dafelbst abgegeben.
W. Martin.

Görler's Tanz- und Anstands-Unterricht
im Hotel Blauer Engel in Aue.
Morgen Sonnabend: Schrittstunde. Privat 6-7 Uhr,
Aufjus 8-10 Uhr abends. Weitere Anmeldungen erbeten.

Konfirmanden-Stiefel
in grosser Auswahl
zu billigsten Preisen empfiehlt

Schädlich's Schuhwarenhaus
Markt AUE Markt

Uhren, Ketten u. Goldwaren
in grosser Auswahl, sowie
Möbel- u. Polsterwaren,
Sport- u. Kinderwagen,
Nähmaschinen, Wring-
maschinen, Zithern, Musik-
werke, Sprechmaschinen
und verschiedenes Andere mehr, billigst bei
Kilian Ott, Aue (Erzgeb.), Bahnhofstr. 34.

Arbeitsmarkt
Einen **Schneidergehilfen**
sowie einen **Lehrling**
sucht Reinhard Mertsching, Aue, Wehnerstr. 62.

Einen **Lehrling**
sucht unter günstigen Be-
dingungen
Max Arnold, Aue
Bilbaurerei, Druidentstr. 7.

Stellengesuche u. Angebote
kosten im Auer Tageblatt
auf diesen Raum
nur **50 Pfg.**
Werden die Anzeigen größer
gewünscht, dann erfolgt Be-
rechnung nach Tarif.

Ein Posten
Winterschuhwaren
verkaufe, solange der Vorrat reicht, zu billigen Preisen.
Emil Schulz, Aue, Bahnhofstrasse 24.

Brauchen Sie ein
Braut-Kleid
so versäumen Sie nicht,
mein bedeutendes Lager in
Kleider-Seide
zu besichtigen.
Ich biete Ihnen, was Auswahl und Preise
anbetrifft, entschieden
die grössten Vorteile!
Gewähre Ihnen 4 Prozent Rabatt
oder grüne Marken.
Otto Leistner
Aue.

Zu mieten gesucht.
Wohnung
(Stube, Küche und Kammer)
von einer Familie mit 1 Kind
per 1. April zu mieten gesucht.
Gefl. Offert. unter H. M.
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen
Ein gut erhaltenes
Brennabor-Rad
mit Freilauf ist billig zu
verkaufen Wehrstr. 2, part.

Präcisions-Taschenuhren
A. Lange & Söhne,
Gründer der Sächsischen Präcisions-Taschenuhren-Industrie.
Oegr. 1845. Oegr. 1845.
Anerkannt beste Fabrikat. - Viele Einrichtungen und
Verbesserungen gesetzlich geschützt, daher concurrenzlos.
Prämiiert mit 26 ersten Preisen, darunter 1893 Chicago
3 Preise, Leipzig 1897 höchste Auszeichnung für die Branche,
Weltausstellung Paris 1900 als Preisrichter ausser Wettbewerb.
Unsere Uhren
tragen diese
Schutzmarke
im Gehäuse.
Niederlage bei **Alfred Praedicow,**
Aue am Markt.

Unschön in Korpulenz, Fettleibigkeit!
Wendellmeier
Entfettungs-Tee
Mf. 1.75 und 2.-. Feitzehende alkalienreiche Kräuter,
Pflanzen und Obst bringen besten Stoffwechsel und sichere
Körperabnahme. - Vorrätig in allen Apotheken.
Carl Hunnius, München. Depot: Apoth. W. Runpe.

Kreuzbruder-Verein
Sonnabend, den 23. Februar
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl. 4. Unter-
stützungen. 5. Stiftungsfest. 6. Aufnahme neuer Mit-
glieder. 7. Verschönerung.
Um zahlreichen Besuch bittet **Das Präsidium.**

Das älteste Spezial-Geschäft
mit grossem Lager in
Spazierstöcken
Tabakspfeifen
Zigarrenspitzen und
Schnupftabaksdosen
befindet sich bei
Carl Fischer, Aue Reichsstr. 9

Zur Konfirmation!
empfehlen sein reichhaltiges Lager nur neuester Muster
in Ringen, Broschen, Ohrringen, Kollern mit Anhängern,
Armbändern, Uhren und Uhrketten etc. etc. in solider,
gediegender Ausführung und billigster Preisstellung.
**Richard Mell, Aue, Reiche-
weilner-
und Caroliner-
Strasse.**
Juweller, Goldschmied und Graveur.
Reparaturen u. Gravierungen werden schnellstens, solid
und billigst ausgeführt.
Spezialität: **Trauringe.**

Haarausfall! Haarfrass! Haarspalte! Kahlköpfigkeit!
Immer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten
Wendelsteiner
Häusner's Brennessel-Spiritus
per Flasche Mf. 0.75, 1.50 u. 3.-. Zeit
mit „Wendelstein-Kircher“ u. „Bren-
nessel“. Kräftigt den Haarboden, reinigt
von Schuppen, weicht den Haarausfall,
besördert bei täglich. Gebrauch ungemess-
en das Wachstum der Haare.
Alpina-Seife à Mf. 0.50, Alpina-Milch à Mf. 1.00.
Au bah. in Apotheken, Drogerien, Parfüm-
Carl Hunnius, München. Depot:
Drog. Erlar & Co. Curt Simon. Apoth. W. Kuntze.

Familien-Nachrichten.
Aus auswärtigen Zeitungen.
Geboren:
Ein Sohn Herrn Eugen
Schnauffer und Frau Elsa geb.
Pelisser, Dresden. Ein Sohn
Herrn Klemens Hammer und
Frau Elsa geb. Swartz, Mous-
con (Belgien). Eine Tochter
Herrn Major Wimmer und Frau
Elise geb. Heymann, Leipzig.
Verlobt:
Frl. Käthe Reinhardt mit dem
Referendar Herrn Dr. jur. Hans
Jungmann, Leipzig. Frl. Käthe
Schaal mit Herrn Dr. med.
Konrad Ludwig, Leipzig.
Vermählt:
Herr Bernhard Burhardt und
Frau Elsa Burhardt geb. Leh-
mann, Leipzig.
Gestorben:
Herr Erno Albert Hartmann,
Plauen. Herr Friedr. Hartmann
Lorenz, Plauen. Herr Johann
Michael Degenfeld, Plauen.
Herr Friedrich August Kleinrich,
Kichtenberg. Frau Johanne Wil-
helmine verw. Hartmann geb.
Günther, Dresden. Herr Ernst
Emil Pfau, Chemnitz. Herr
Carl Robert Wilmann, Zwickau.
Herr Christian Carl August
Strobel, Grotzfeifen. Herr Ernst
Robert Scheibe, Zwickau. Herr
Arthur Emil Oskar Stählich,
Zwickau. Herr Carl Friedrich
Anton Kronhardt, Leipzig. Frl.
Marie Säge, Leipzig. Frl. Hed-
wig Meyer, Rochlitz i. S. Herr
Gustav Emil Neumann, Leipzig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Versteigerung. Sonnabend, den 23. Februar 1907, vorm. 9 Uhr sollen im Versteigerungslotale des hiesigen königlichen Amtsgerichts 67 Flaschen verschiedener Sorten Weine und 67 Flaschen Rum gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Neustädte. Wasserleitung.

In der Nacht vom Sonnabend, den 23. Februar, bis Sonntag, den 24. Februar, wird das Rohrnetz der städtischen Wasserleitung gereinigt. Da während der Reinigung Trübungen wie zeitweiliges Ausbleiben des Wassers nicht ausgeschlossen sind, empfehlen wir der Bürgerschaft, sich vorher mit den nötigen Wasservorräten zu versehen.

Bernsbach.

Die Einschätzung zu den Gemeindefinanzen auf das Jahr 1907 ist erfolgt und liegt das Einschätzungskataster zur Einsicht eines jeden Steuerpflichtigen in dem ihn betreffenden Teile in der hiesigen Gemeindefinanzkassensache vom 23. Februar bis mit 8. März 1907 während der gewöhnlichen Expeditionsstunden aus.

Einigung der Liberalen Parteien.

c. Ueber das Zusammenwirken der drei links-liberalen Fraktionen des Reichstages sind in den letzten Tagen eingehende Verhandlungen geführt. Es hat sich eine Uebereinstimmung dahin ergeben, daß die Selbständigkeit der einzelnen Parteien und ihrer Organisationen aufrecht zu erhalten ist.

Frankfurter Beschlüsse vom 11. November 1906 (Wahl eines Ausschusses, gemeinsamer Ruf) hinzuwirken. Der Zentralausschuß der Freisinnigen Volkspartei, der sich aus Mitgliedern der Reichstags- und Landtagsfraktionen zusammensetzt, hat gestern abend unter dem Vorsitz des Abgeordneten Schmidt-Oberfeld einstimmig seine Zustimmung zu den gefaßten Beschlüssen ausgesprochen.

Eine furchtbare Schiffskatastrophe

hat sich, wie das Auer Tageblatt gestern schon durch Extrablatt und in seiner gesamten Stadtaussage bekannt gegeben konnte, abermals zugetragen. Aus Rotterdam kommt die erschütternde Meldung, daß der Dampfer Berlin der Linie Harwich-Hoek van Holland von London kommend, bei Hoek van Holland gestrandet ist.

Rotterdam, 21. Februar. Bis zu Mittag waren von den bei der Strandung des Dampfers Berlin Verunglückten 25 Leichen geborgen. Ferner wurde ein Geretteter an Land gebracht. Dem Haneblatts zufolge, machten drei an die Unglücksstätte geeilte Rettungsboote die größeren Anstrengungen, um die an Bord der Berlin befindlichen Personen zu retten, konnten sich aber wegen heftigen Sturmes und wilder See dem Schiff nicht nähern.

Das neue Reichstags-Präsidium. Die politische Bedeutung der Präsidenten-Wahlen im neuen Reichstage haben wir gestern in unserm Leitartikel einer eingehenden Betrachtung unterzogen.

Prof. Paasche (Vizepräsident), Graf Udo Stolberg (Präsident), Stadtrat Kaempff (Vizepräsident), Herrmann Paasche (Vizepräsident), Winterfeldt (Alterspräsident).

Hat sie triftige Ursache, den ihr wahrscheinlich bekannten Namen zu verheimlichen, wohl, ehen wir ihr Schweigen. Während der lebhaften Schilderung Ruths von Mathildens beweglicher Bitte tauchte plötzlich eine bestimmte Ahnung über die Person des Verleumders in Sternfeld auf.

her sind ungefähr 30 Leichen geborgen. Refragiert sind die Leichen von A. Krüger aus dem Haag, von Lamotte, Anderson und Patrids nebst Sohn, alle aus Hamburg, sowie die Leichen der 5 Mann der Besatzung. Am Ufer sind tausende von Zuschauern. Die Lage des Schiffes ist noch unverändert.

Hoek van Holland, 21. Februar. Der Kapitän Parteson aus Belfast, der allein von den an Bord der gestrandeten Berlin befindlichen gewesenen Personen gerettet wurde, war auf der Reise nach Amsterdam, um dort ein Schiff für seine Reeder zu übernehmen. Er erzählte, die Nacht sei sehr dunkel gewesen, in seiner eigenen Laufbahn als Seemann habe er wenig ähnliche erlebt.

Das neue Reichstags-Präsidium.

Herr und in allen möglichen Sätteln gerecht. Politisch ist er immer weiter nach rechts hinübergerückt, und er gilt jetzt als agrarische Kapazität. Bekannt ist besonders sein Wort von der allein seligmachenden Kraft der Kirche und seine Sachverständigkeit in der Judengesetzgebung.

Der neue zweite Vizepräsident, Johannes Kampff, ist 65 Jahre alt geworden. (Geboren am 18. Februar 1842.) Er stammt aus Neu-Ruppin, lernte Kaufmann in Brandenburg und widmete sich dem Bankfach. Von 1871 bis 1899 war er Mitglied der Direktion der Danneberg-Bank, von 1890 bis 1899 Berliner Stadtrat, dann Stadtkämmerer und Stadtverordneter.

Die Feindschaft zwischen den nationalen Mehrheitsparteien und dem Zentrum wird nicht ewig sein. Um man sich, wie uns aus Berlin geschrieben wird, mit dem Gedanken, das Präsidium des Reichstages um einen vierten Präsidenten, also einen 3. Vize, zu vermehren und diesen Sitz dem Zentrum anzubieten, das wahrscheinlich den Freiherrn v. Dertling dafür präferieren wird.

Ein getrenntes Herz wissen, hat des höchsten Schatzes Preis: Der ist leicht zu begreifen, Der ein treues Herz weiß.

Irrwege.

Roman von H. Marby. (23. Fortsetzung.)

24. Kapitel. Nach beendetem Mittagmahle befand sich Ruth mit ihrem Bruder kaum allein, als sie sagte: „Die arme Mathilde ist das Opfer einer niedrigen Gefinnung. Die sie verunglückenden Verdächtigungen sind erlogen. Zwischen ihr und Held besteht weder noch hat je ein Liebesverhältnis bestanden.“

Hat sie triftige Ursache, den ihr wahrscheinlich bekannten Namen zu verheimlichen, wohl, ehen wir ihr Schweigen.

Während der lebhaften Schilderung Ruths von Mathildens beweglicher Bitte tauchte plötzlich eine bestimmte Ahnung über die Person des Verleumders in Sternfeld auf. Er ersah über sich selbst! Nur um alles in der Welt seine scharfsichtige junge Schwester den gräßlichen Verdacht nicht merken lassen und ruhigen Gleichmutes heucheln.

Aber jener Verdacht, den einzuschärfen sich Leo vergeblich mühte, gewann neue Nahrung durch Brüdners höhnlich cynische Entgegnung, als ihm Ruth in freudigem Triumph erklärte: Sie habe sich nicht in Mathilde Braun getäuscht. Das liebe Mädchen verdiene ihre Zuneigung in vollem Maße? Befremdet und gereizt durch ihres Verlobten Widerrede verteidigte Ruth in steigender Wärme die hinterläßt Geschmähte. Sie hielt es für Brüdners Pflicht, den Menschen zu nennen, der ihm die Verleumdung angetragen hatte, und als jener ihr Verlangen kurz abwies, rief sie in edlem Zorn: „Wenn du den Mut hast, den elenden feigen Schuft in Schutz zu nehmen, dann machst du dich des Verbrechens, ein unschuldiges Mädchen zu beleidigen und anzuschuldigen, mitschuldig!“

„Ich finde Ruth verändert“, äußerte Bruno Sternfeld bei seiner letzten Anwesenheit in Stromberg besorgt zu seinem Bruder. „Sie hat ganz und gar nicht mehr das strahlende Aussehen eines glücklichen lebenden Mädchens, Lautes etwa die lange Dauer des heimlichen Verhältnisses auf ihr, dann ließe sich dieser Bann doch rasch abstreifen.“

Brüdners Wunsch und Bitten mit einem gewissen Eigensinn darauf, ihre Verlobung erst nach beendetem Strife öffentlich bekannt zu machen. Es gab deshalb schon manchen ernten Zwist. Brüdner behauptet: Allen seinen Bekannten wäre die stille Brautenschaft kein Geheimnis mehr. Durch längere Verheimlichung mache er sich lächerlich. Er hätte die ihm abgedrungene Einwilligung zu dem ewigen Warten überhaupt nicht gegeben, wenn er des Arbeiterausstandes entlose Dauer hätte voraussehen können. In Gegenwart Fremder ließ sich noch immer Zurückhaltung auferlegen wird ihm unentzerrlich. Er wünscht mit dem Recht eines erklärten Bräutigams seine Verlobte in Konzerte und Gesellschaften zu führen.

„Kann ich Brüdner eigentlich nicht verargen“, sagte Bruno lechhaft. „Ich sollte meinen, die schlechte Lage, wenn beide einander in Gesellschaft begegnen, mühte auch für Ruth peinlich sein. Hast du diesen Punkt noch nicht mit ihr erörtert?“

„Wiederholt! Auch Tante Lina“, nickte der Fabrikant. „Ruths Antwort bleibt die gleiche, bitte drängt mich nicht.“

„Hm!“ Doktor Sternfeld dämpfte unwillkürlich den Ton seiner Stimme und rückte dem Bruder näher. „Da könnte man beinahe fürchten, unsere Kleine hat sich in ihrem Ja übereilt! Ihr verändertes Wesen ist die Frucht der bitteren Erkenntnis: Was sie für Liebe gehalten hat nichts gemein mit wirklicher Brautliebe.“

„Derselbe Gedanke ist auch schon Tante Lina und mir gekommen —“ lautete Leos Entgegnung. „Nur scheint Ruth noch nicht klar über ihre geteilten Empfindungen zu sein.“

dem Bahnhof geschafft und von dort nach dem Hotel. Parkefon muß ungefähr eine Stunde in dem tobenden und eisigen Wasser gewesen sein. Tief ergriffen, erzählt er von Einzelheiten darüber, wie er etwa 100 Menschen auf dem Vorderteil des Oberdecks stehen sah, ehe er von den Wogen fortgerissen wurde.

Amsterdam, 21. Februar. Das Handelsblatt bringt über die Katastrophe des Dampfers Berlin folgende Mitteilungen: Man kann nicht feststellen, ob vielleicht noch in Todesgefahr befindliche Personen an Bord sind. Das Dampfrettungsboot Präsident van Heed konnte bisher wegen der ungünstigen Lage der Berlin nicht an diese herantommen. Es ist alles geschehen, um das Rettungsboot am Zerbrechen zu verhindern. Der Wartesaal des Bahnhofs Hoel van Holland ist als Leichenhalle eingerichtet worden, der Bahnhof wird militärisch bewacht, viele Leichen tragen schwere Verletzungen. Der gerettete Kapitän Parkefon hat die Reise als Passagier mitgemacht. Er befand sich gerade beim Kapitän auf der Kommandobrücke, als der Dampfer scheiterte. Später sah Parkefon, wie der Kapitän und der Lotse von den Wellen weggespült wurden. Parkefon befand sich zu dieser Zeit mit etwa 100 anderen Passagieren auf dem Vorderteil des Schiffes, der gegen 8 1/2 Uhr vom Hinterteil abbrach, alle auf ihm befindlichen Menschen mit sich in die Fluten reißend. Parkefon gelang es, sich an einem treibenden Holzstück so lange über Wasser zu halten, bis er ein Rettungsboot anrufen konnte. Die Zeitung Telegraaf veröffentlicht die folgenden Einzelheiten: Die Berlin liegt am Kopf der Nordmole jenseits des Leuchtturms fest. Das Schiff brach in der Höhe der Maschinen hinter den Schornsteinen. Zwei Schornsteine ragen noch teilweise aus dem Wasser hervor. Von dem Hinterteil des Schiffes ist nur noch ein kleines Stück sichtbar, das von den Wogen geweht wird und auf dem man noch ein paar Menschen bemerkt. Wenn das Meer so stürmisch bleibt, ist ihre Rettung unmöglich. Es wird angenommen, daß der Schiffbruch erfolgte, weil irgend etwas an den Maschinen oder auch die Kette des Steuerrades brach.

Rotterdam, 21. Februar. Von den Agenten der Linie Harwich-Hoel van Holland wird mitgeteilt, daß der Dampfer Berlin 120 Passagiere und eine Besatzung von 60 Mann, im ganzen also 180 Personen an Bord hatte. Die Namen der Verunglückten haben noch nicht festgestellt werden können. Die 25 Leichen, die, wie bereits gemeldet, geborgen sind, wurden heute vormittag 11 Uhr an Land gespült. Zwei Personen sind gerettet, eine davon ist der zweite Steuermann, ein Engländer, der bewußtlos in ein Hotel in Hoel van Holland gebracht worden ist. Um 11 Uhr vormittags wurden an Bord des Brads nur noch einige Personen bemerkt, es ist also sehr zweifelhaft, ob außer den bereits gemeldeten zwei noch weitere Personen gerettet sind.

London, 21. Februar. Wie die Great Eastern Railway ferner mitteilt, ist der Dampfer Berlin mit der gesamten Post tota l o r e n. Das Schiff ist außerhalb des Hafens, aber in Sicht von Land, auf eine Sandbank aufgelaufen. Der Seeang zurzeit des Auflaufens war derart, daß jede Hilfeleistung ausgeschlossen war. Nach amtlicher Feststellung befinden sich unter den verunglückten Passagieren der königliche Kurier Arthur Herbert und 19 Chormitglieder einer deutschen Operngesellschaft, die kürzlich im Convent Garden-Theater in London Vorstellung gegeben hat.

Amsterdam, 21. Februar. Dem Reuterschen Bureau wird aus Hoel van Holland von heute nachmittag 12 1/2 Uhr gemeldet: Das Hinterteil des gestrandeten Dampfers Berlin liegt unverrückbar fest. An Bord befinden sich noch einige Personen, die man bei Eintritt der Ebbe retten zu können hofft. Nur eine Person ist lebend an Land gebracht worden, und zwar der Kapitän Parkefon aus Besselt, nicht wie vorher gemeldet, der zweite Steuermann. Der Gerettete ist in Hoel van Holland untergebracht worden. Die 25 geborgenen Leichen sind in Hoel van Holland im Bahnhof niedergelegt.

Rotterdam, 21. Februar. Die deutsche Operngesellschaft, die sich an Bord des gestrandeten Dampfers Berlin befand, bestand aus 35 Personen, die sich nach Dortmund begeben wollten. Alle sind umgekommen, nur ein Mitglied der Gesellschaft namens Denninger, kam bei der Abfahrt des Dampfers zu spät und machte daher die Reise über Antwerpen. Denninger traf heute früh hier ein, wo er sich den übrigen Mitgliedern der Gesellschaft wieder anschließen wollte.

London, 21. Februar. Nach der Passagierliste des gestrandeten Dampfers Berlin befanden sich folgende Deutsche oder vermutlich aus Deutschland stammende Personen an Bord: Fräulein Herz, Herr Laninger, Herr A. Frankenberg, Herr Salford-Manghester, Herr Augustus Fitch, Herr und Frau Serabski-Liverpool, Herr Themans, Herr Hochländer, Herr Helfenstein und Herr Ralsmann.

bei näherer Bekanntschaft viel zu wünschen. Jähren, Eitelkeit, Selbstsucht, Herrschsucht und lästern Begierden sind die Hauptmerkmale; ob er damit beglückt ist, eine tiefer angelegte Frauennatur auf die Dauer zu beglücken, erscheint mindestens fraglich. „Den Eindruck eines oberflächlichen Menschen machte er auf mich schon in Ostende, er ist mir leider auch nicht sympathischer geworden, seit ich in ihm meinen zukünftigen Schwager zu erblicken hatte. Bei jedesmaligem Wiedersehen befehlte sich in mir die Vorstellung: Otto Brüdner ist kein Mann für unsere Schwester. Du warst derselben Ansicht, aber wir schwiegen, denn Ruth war glücklich und ihr Glück ist uns heilig! Doch jetzt liegen die Dinge anders. Nun wir merken, sie liegt im Kampf mit ihren Gefühlen, müssen wir helfen, je früher, desto besser, den Schnitt ins eigene Herz vollführen. Vielleicht — Gott wolle es geben — gehts nicht mal sehr tief! Zudem — Ruth in ja noch jung — sie wird lernen, das unausbleibliche Weh zu überwinden.“

Beim Schluß seiner Rede machte sich in Doktor Sternfelds Stimme ein schwankender Ton bemerkbar. Er verriet seine innere Bewegung. Ach, es wurde ihm schwer, einen Schüler zu unterdrücken bei der Erinnerung an seine eigene unabhängige blühende Herzgewunde, die ihm seine ausschließliche unglückliche Liebe zu Irma Brandini geschlagen hatte. Obgleich er darüber gegen Leo nie ein Wort hatte verlauten lassen, schien derselbe zu ahnen, was in dem Bruder vorging. Stumm drückte er ihm die Hand und verließ das Zimmer, in zartfühliger Weise Bruno sich selbst überlassend. —

25. Kapitel.

Die Brüder und Tante Vina läuschten sich nicht: In Ruths Empfindungen gegen ihren Verlobten ging eine allmähliche Wandlung vor. Sie litt darunter unaussprechlich. Je mehr sie Brüdners innere Hohlheit erkannte, desto schmerzlicher kam ihr der Irrtum ihres Herzens zum Bewußtsein. Von seiner überaus schönen Schönheit gefesselt, hatte sie sinniges Wohlgefallen für Liebe gehalten. Ein unerklärlicher Zwiespalt war seit Beginn ihrer Bekanntschaft in ihr gewachsen — sie sehnte und fürchtete zugleich seine Nähe. Seine flammenden Blicke versetzten sie in eine lähmende Verwirrung. Auch seine weltmännische Gewandtheit, seine gesellschaftlichen Klären verließen dem schönen Manne in den Augen eines jungen, arglosen Mädchens einen gewissen Zauber. Es war nur ein äußerer Firnis. Ziemlich ihn Ruth als solchen erkannte, desto schneller verlor er an Macht.

Kein gemeinsames Interesse verband die Verlobten. Ruths für alles Eble und Schöne in Kunst und Wissenschaft begeisterungs-

Einige Schiffsunfälle

berichtet der Telegraph wie folgt:

Cuxhaven, 21. Februar. Heute vormittag sank der Bremerhavener Schlepper Neumesser infolge Zusammenstoßes mit dem Rebusa. Es sind ertrunken der Kapitän, der erste und zweite Maschinist, der Steuermann und ein Heizer. Vier Mann der Besatzung wurden von dem Schlepper Trischelling schwerverletzt nach Cuxhaven gebracht. Ein Mann der Besatzung wurde von der Rebusa gerettet.

Berlin, 21. Februar. Nach einem Telegramm des großen Kreuzers Roon ist der Hamburger Dampfer Matrele am 20. d. M. kurz nach 8 Uhr abend auf 54 Grad 3 Minuten Nordbreite und 8 Grad 19,5 Minuten Ostlänge auf 21 Meter Wasser gesunken. Die Besatzung wurde bis auf einen Maschinisten durch die Besatzung des Kreuzers gerettet. Der Kreuzer Roon befindet sich zurzeit im Verbande der Aufklärungsschiffe auf einer Übungsreise in der Nordsee.

Cuxhaven, 21. Februar. Die Vermutung, daß der vom Kreuzer Roon in gefährlicher Lage beim Nordpiep gesichtete Dampfer gesunken sei, hat sich nicht bestätigt. Das Schiff ist vielmehr jetzt wohlbehalten hier angekommen. Es ist der englische Dampfer Kenja aus Liverpool.

Cuxhaven, 21. Februar. Der kleine Kreuzer Frauenlob ist hier mit der geretteten Mannschaft des in See gesunkenen Hamburger Dampfer Matrele eingetroffen.

Neues aus aller Welt.

Hungerstreik. Wie die Neue Freie Presse aus Lemberg meldet, haben die wegen Ausschreitungen und Demolierungen an der Lemberger Universität verhafteten ruthenischen Studenten von heute ab die Annahme von Nahrung verweigert.

Wuch eine reizende Neuheit. Wie ein Hohn auf den Sinn des Osterfestes und den Frühling, in den es fällt, wirkt ein Osterfest, daß in Gefächten der Großstädte ausliegt. Es ist ein künstliches kleines Nest mit zwei bis drei kleinen Vogelgeiern. In besonderen Plakaten wird dies Nest als reizende Neuheit angepriesen und mitgeteilt, daß in dem Nest eier von Buchfinken und Meisen liegen. Also nicht nur nichtsnutzige Kinderhände stellen den Eiern nach, die Mode bemächtigt sich auch noch dieses Artikels. Wo soll das hinführen? Wir hoffen, daß diese neue Gefahr für die ohnehin stark verolaten Singvögel vorübergehend wird. Denn die Gekochtheit, seinen Kindern echte Vogel-eier zu identen, dürften doch wohl kaum Eltern begehren.

Militär als Raupenjäger. Das Militär scheint sich allmählich zum Mühen für alles auszubilden. Schneefegen in öffentlichen Straßen und dergleichen sind bereits kriegsmilitärisch genehmigte Nebenbeschäftigungen der Soldaten. Nunmehr sollen sie auch als Raupenjäger Verwendung finden. In das Revier Neustadt der königlichen Forst H o n e r s w e r d a sind gegenwärtig 30 Mann vom Infanterieregiment Nr. 19 aus Görtlich abkommandiert worden, um bei den Vorbeugungsmaßnahmen gegen den in diesem Jahre in Aussicht stehenden Raupenfraß behilflich zu sein.

Militärische Adventisten haben wegen ihres Glaubens viel zu dulden. Das muß auch der Musketier M i g g e vom Infanterie Nr. 31 fahren. Die Weigerung, vom Freitag abend bis zum Sonnabend abend militärischen Dienst zu verrichten — der Glaube der Adventisten gebietet das — hat ihm schon eine Strafe von vier Wochen strengen Arrest und einer solchen von sechs Wochen Gefängnis eingebracht. Jetzt ist er wieder in Unteruchungshaft, da er nach Verbüßung der letzten Strafe trotz alledem nicht zu bewegen war, den geforderten Freitag-Sonnabenddienst zu tun. Die Folge ist nun erneute Arbeitsstrafe und Verweisung in eine Arbeiterabteilung.

Was mancher nicht weiß.

Eine auf Kerguelen vorkommende Tangpflanze erreicht die Länge von 300 Metern. (Dr. zur Straßen.)

Der Saft des Milchbaumes in Südamerika sieht aus und schmeckt wie Milch und gerinnt zu Käse.

Von einem Weibchen des Einäugentriebes (Cyclops) stammen in etwa 3 Monaten 10 Generationen ab und jede Mutter dieser Generationen hat etwa 40 Junge. Giebt auf ein Jahr Nachkommenschaft von 3 Milliarden.

Es gibt ein Schnupfpulver (Yopo), das berauschend wirkt.

fähige junge Seele fand bei Brüdner kein mitfühlendes Verständnis. Müßig und Dichtkunst liebte ihn kalt, noch weniger mochte er sich aus Gemüden. Ruths Wunsch, ihr Talant bei einem berühmten Lehrer noch weiter auszubilden, erregte erst Brüdners Heiterkeit, als er aber merkte, wie ernst es seiner Braut mit ihrem Verlangen war, setzte er demselben entschieden Widerstand entgegen.

„Überlass die Farbenlehre der hungrigen Materjung. Du willst ja doch nicht für Geld arbeiten. Zu deinem Vergnügen pinselst du hübsch genug. Wolltest du noch Unterricht nehmen, wäre dies eine zwecklose Verschwendung von Zeit und Geld. Bist du erst meine Frau, wirsd mit der Pinselei ohnehin früh genug aufhören.“

Ruth, von seinem Spott verletzt, gab keine Antwort. — Ein gleich herbes Urteil sprach Brüdner über Ruths meisenfreundliche Tätigkeit zur Veränderung wirklicher Arbeit, welche sich in den bösen Streitigkeiten mehrte von Tag zu Tag.

Die zu Beginn des Arbeiterausstandes reichlich fließenden Unterhaltungsgeelder von Auswärtigen Genossenschaften wurden mit der Länge der Zeit immer mehr beschränkt, was den einzelnen, meist aus zahlreichen Mitgliedern bestehenden Familien kaum, reichte bei weitem nicht hin, die täglichen Nahrungsbedürfnisse zu befriedigen. Neben der stark in Anspruch genommenen öffentlichen Mitbeteiligung wirkten eble Menschenfreunde nicht minder im Stillen, mit allen ihren Kräften der wachsenden Not unter der Arbeiterbevölkerung zu steuern. Darin unermüdet war der Fabrikbesitzer Leo Sternfeld und seine Damen. Sie begnügten sich nicht mit reichen Geldspenden, sondern suchten persönlich die Stätten der darbedenden, frierenden Armut auf, um sich durch den Augenschein zu überzeugen, wozu es am meisten gebrach.

Reineswegs wurde ihnen überall ein freundlicher Empfang zuteil. Finster, wortkarg mit verbissenem Jactum trat man Tante Vina und Ruth entgegen und nahm ohne Dank, was nach der irreführenden Meinung ihnen mit Recht zutum. Aber dankbare Gemüter waren überwiegend. Es gab viele Männer und Frauen, die ihren tausendfach gezeichneten Wohlthäterinnen weinend gestanden, wie freudig sie die Arbeit wieder aufnehmen würden.

Besonders das Weihnachtsfest bot der warmherzigen Ruth reichlich Gelegenheit, unversehrt Freuden zu bereiten. Die unglücklichen Kinder der leuzenden armen Eltern sollten ihre Christbescherung nicht entbehren. Sie kaufte nicht allein nützliche Gegenstände, sondern auch Spielzeug und Süßigkeiten, Kefel und Rüsse halfen die Körbe füllen, die während der beiden letzten

In Spanien trugen früher bei Regen die Depeschenboten keine Telegramme aus.

Bananen und Weizen verhalten sich im Ertrage wie 15 : 1. (Bürger.)

Die schnellsten Zungenbewegungen nehmen nur 1/10 Sekunde in Anspruch. (D. Kries.)

Die Hummel ist erst 1885 in 100 Exemplaren nach Australien gebracht worden.

Kurs-Vericht des Auer Tageblattes

Table with multiple columns listing various stock and bond prices, including Berlin Börse, Dresdner Börse, and Zwickauer Börse, with dates and prices.

Schluf des reaktionellen Teils.

Chemnitzer Bank-Verein Filiale Aue.

Kontokorrent und Checkverkehr. Annahme von Baareinlagen zur Verzinsung. Diskontierung von Wechseln etc. An- u. Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Koupons und gelösten Effekten. Vermietung von Schrankfächern.

Bereinskalender.

Freitag, den 22. Februar 1907.

Vehergefangenenverein Aue. Übungsstunde im „Wettiner Hof.“ Schachklub, Lederschnitzerei.

Weihnachtstage in die Wohnungen der Bedürftigen wanderten. Jedem Batet war ein kleines Geldgeschenk für die Eltern beigelegt. Bruder Leo mußte in dieser Zeit noch häufiger als vorher Ruths leere Börse füllen. Es geschah ohne Murren, er wußte ja, die Freude, anderen geben zu können, war für die geliebte Schwester ein herrliches Weihnachtsgeschenk. Für sich begehrte sie nichts. Umso eifriger war er mit Tante Vina bemüht, Ruths Weihnachtstisch reich mit Gaben zu schmücken, womit sie stillgehegte Wünsche ihres Lieblings erfüllten.

Die aufopfernde Tätigkeit der hohen Caritas im Dienst der Nächstenliebe trug ihr von Seiten ihrer Verlobten weniger Zustimmung als spöttische Bemerkung ein. Aber noch enthielten sie keinen tiefverwundenden Stachel, denn Brüdner erwartete, mit dem Weihnachtsfest würde Ruth ihre sich selbst gestellte Aufgabe als gelöst betrachten. Doch als sie auch nach dem Feste fortwährte, sich der Notleidenden unter der Arbeiterbevölkerung hilfreich anzunehmen, konnte Brüdner seinen Anmut nicht länger bemeistern.

„Die verdirbt die Bande!“ rief er eines Tages ärgerlich aus. „Sie verdient kein Mißleid — ja ich bin sicher, sobald du den Rücken kehrt, laßt das Gefindel hinter dir her.“

„Du verdirbt die Bande!“ rief er eines Tages ärgerlich aus. dich mal selbst von dem herrschenden Elend überzeugen wolltest,“ veriethe Ruth, das schöne Gesicht von der Rote des edlen Unwillens überflammt. „Der strenge Winter erhöht die allgemeine Not. Frage Tante Vina, wie der Anblick all der jammervollen Bilder in die Seele schneidet. In eisernen Stuben hoden die Kinder mit erfrorenen Fingern und Zehen wie ein Häufchen Angliid dicht beieinander. Die armen Mütter —“

„Verstehen es prächtig“, fiel Brüdner in steigendem Groll ein. „eure weichen Herzen durch Stöhnen und Klagen zu erschüttern. — Dabei waren die Weiber bei Beginn des Ausstandes die Schlimmsten hekten und putzten die Männer gegen ihre Brotgeber auf.“

„Sie handelten im Unverstand — sehen längt ihr Unrecht ein —“, verteidigte Ruth ihre Hilfsbedürftigen.

„Ja freilich“, lachte Brüdner höhnisch, „weil die Streikfahnen leer werden, und das wenige, was noch heraus kommt, wird von den sauberen Familienvätern in den Schnapstapepen vertrauten unter Johlen und Ständakieren auf die Fabrikanten, die ihnen nicht zu willigen sein wollen. Nun mögen die Heulweiber doch dahin wirken, daß ihre Männer zu Bernunft gelangen, aber bis das geschieht, müssen sie ausernen, was sie sich selbst eingebracht haben.“ (Fortsetzung folgt.)